

IK
OB

Museum für Zeitgenössische Kunst
/ Musée d'Art Contemporain
/ Museum of Contemporary Art

Pressemitteilung / Communiqué de presse / Press release

02.05.–27.08.2023

ALL OUR YESTERDAYS

Lili Dujourie, Sophie Nys, Angyvir Padilla

Vernissage: 30.04.2023, 15:00



Lili Dujourie, *Passion de l'été pour l'hiver*, 1981. Copyright artist and courtesy ARGOS

Die Gruppenausstellung ALL OUR YESTERDAYS [Alle unsere Gestern] zeichnet eine Verbindung zwischen drei in Belgien lebenden Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen nach: LILI DUJOURIE (*1941), SOPHIE NYS (*1974) und ANGYVIR PADILLA (*1987). Die ausgestellten Werke umfassen Skulptur, Installation, Fotografie, Film, Ton und Performance und umspannen die letzten fünf Jahrzehnte (1969–2023).

Indem sie die Bedeutungsträger des Häuslichen untergräbt und etablierten künstlerischen Kategorien trotzt, entfaltet die Ausstellung eine fragmentierte Erzählung von Zeitlichkeit, Erinnerung und Verlust. Die Werke setzen sich damit auseinander, wie sich der Körper durch Zeit und Raum bewegt und dabei seine Spuren hinterlässt. Die Künstlerinnen bedienen sich hierfür der Strategien der Konzeptkunst, deren Autorität sie jedoch durch eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit der Stofflichkeit ihrer Materialien und durch eine Auslieferung an das Empfinden in Frage stellen.

Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf den eines Roman von Natalia Ginzburg aus dem Jahr 1952, dessen Handlung im Italien des Zweiten Weltkriegs angesiedelt ist und in dem sich eine junge Protagonistin allmählich aus einem komplexen Geflecht von Familienbeziehungen herauswindet. Ihr Privatleben wird dabei in die radikalen sozialen und politischen Umwälzungen eingebettet, die um sie herum passieren. Die Ausstellung reflektiert die Verflechtung des inneren und äußeren Lebens, der privaten und öffentlichen Welt der Menschen.

Sophie Nys deckt mit Präzision und einer gesunden Portion Humor die unterschwellige Bedeutung von Formen und Symbolen auf. Eine aus Plastikemern gefertigte Wasseruhr verweist auf die Klepsydra, eine antike Form der Zeitmessung mit Hilfe von Wasser. Weitere Werke beziehen sich auf alltägliche Gegenstände, aber überschreiten die Grenze zur Suggestion: eine lederne Kniebank, überdimensionale Klopapierrollen aus Yogamatten, luftleere Hüpfbälle auf einem Metallgerüst. Für *Lits de camp* [Feldbetten] wanderte die Künstlerin über eine Strecke von 19 Kilometern und zog dabei eine zehn Meter lange Leinwand hinter sich her, deren Oberfläche sie durch diese Bewegung „bemalte“. In jeder dieser Situationen ist der menschliche Körper zwar physisch abwesend, aber dennoch präsent, in der Schwebe zwischen Erschöpfung und Vergnügen.

Lili Dujourie ist eine der bedeutendsten Künstlerinnen ihrer Generation und hat die besondere Fähigkeit, mit den Betrachter:innen sowohl auf intellektueller als auch auf sinnlicher Ebene in Kontakt zu treten. Die Collagearbeit *Roman (5)* ist von trügerischer Einfachheit: Vier winzige Zeitschriftenschnipsel sind auf einen langen Bogen Papier geklebt, die Leere dominiert den Inhalt. Wie in ihrer berühmten Stahlplattenarbeit *Côté Couleurs, Côté Douleurs* [Seite der Farben, Seite des Schmerzes] spielt die Künstlerin ein Spiel mit Entblößung und Verbergung. Sie greift auf das

schlichte, industrielle Vokabular des Minimalismus zurück, bricht es aber durch ihre malerische Geste. Der Stummfilm *Passion de l'été pour l'hiver* [Leidenschaft des Sommers für den Winter] ist eine langsame, schleichende Suche nach Ruhe – diese Spannung zwischen Bewegung und Stillstand findet ihren Widerhall in *Memoires van de handen* [Erinnerungen der Hände], Skulpturen, die dadurch entstehen, dass die Künstlerin ihre Hände in Ton presst.

Angyvir Padilla schafft Installationen, die sich mit den Begriffen der Heimat und der Erinnerung befassen. Ihre hier gezeigten Arbeiten basieren auf einem Archiv von Fotografien, die im Elternhaus der Künstlerin in Caracas aufgenommen wurden. Sie dokumentieren die überwältigenden Stapel von Kleidung, die ihre Mutter dort verkauft. Die Künstlerin druckte diese Fotos auf Gipskostüme und erweckte diese in einer Performance während der Ausstellungseröffnung zum Leben. In einer weiteren Arbeit hat sie die Bilder in Wachs gehüllt und sie über prekäre Metallkonstruktionen drapiert. In der Nähe spielt eine Schallplatte den Bolero-Klassiker *Contigo En La Distancia* [Mit dir in der Ferne] in der Aufnahme von Lucho Gatica von 1952, rückwärts; eine Erinnerung an die Unmöglichkeit, in die Vergangenheit zurückzukehren. Der Klang hallt noch durch den Raum, wenn ihr einer Installation von in Sand eingebetteten 3D-gedruckten Skulpturen begegnet: eine Zusammenarbeit mit der Mutter der Künstlerin, die ihr Schnappschüsse von Spielzeug und anderen Gegenständen aus dem Haus schickte. Angyvir durchbricht die Gegensätze von Dokumentation und Erinnerung, Distanz und Sehnsucht, Dauerhaftem und Vergänglichem und bringt uns einer Erfahrung der Realität näher, indem sie letztere stets ein wenig unkenntlich macht.

Biografien:

LILI DUJOURIE (geb. 1941 in Roeselare, Belgien, lebt und arbeitet in Lovendegem, Belgien) ist eine bildende Künstlerin, die hauptsächlich in den Bereichen Bildhauerei, Malerei und Video arbeitet. Sie vermischt Einflüsse der flämischen Primitiven mit ihrem an den späten 1960er Jahren orientierten künstlerischen Ansatz. Seit 1968 hatte sie zahlreiche Ausstellungen in Belgien und international und arbeitet mit der Antwerpener Galerie Micheline Szwajcer zusammen, wo sie zuletzt Ende 2022 ausstellte. Diese Präsentation fiel mit der Enthüllung der neuen Auftragsarbeit *Mimesis* für KMSKA, anlässlich der großen Wiedereröffnung des Hauses zusammen. Im Jahr 2015 widmeten das S.M.A.K. in Gent und das Mu.ZEE Ostende der Künstlerin eine gemeinsame Einzelausstellung. Zu ihren weiteren Präsentationen zählen MuHKA, Antwerpen (2022); Kohta, Helsinki (2020); Richard Saltoun Gallery, London (2019); Museum M, Leuven (2019); WIELS, Brüssel (2018); Leopold-Hoesch-Museum, Düren (2014); BOZAR, Brüssel (2005) und Argos, Brüssel (2002). Im IKOB stellte sie bereits 2001 aus.

SOPHIE NYS (geb. 1974 in Antwerpen, Belgien, lebt und arbeitet in Brüssel, Belgien) bringt konzeptionelle und minimalistische künstlerische Strategien an ihre logischen und formalen

Grenzen. Sie hat an zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungsorten ausgestellt, darunter WIELS, Brüssel (2020); Kunsthal Extra City, Antwerpen (2019); KIOSK, Gent (2019); Guimaraes, Wien (2018); Fondazione Prada, Venedig (2018); Galeria Quadrado Azul, Lisboa (2019); Archiv, Zürich (2015); CRAC Alsace, Altkirch (2015); Museum of Contemporary Art, Chicago (2013). Ihre Filme wurden gezeigt bei FIDMarseille, BOZAR, e-flux, Internationales Filmfestival Rotterdam, Argos, Courtisane Festival, etc. Ihre Arbeit wird von den Galerien Greta Meert und Maniera (Brüssel) vertreten. Seit 2017 unterrichtet sie an der LUCA School of Arts in Brüssel.

ANGYVIR PADILLA (geb. 1987 in Caracas, Venezuela, lebt und arbeitet in Brüssel) schafft immersive Installationen, die das Konzept von „Zuhause“ als intimen Ort destillieren und dieses Konzept mit Menschen und der Natur in Beziehung setzen. Padillas künstlerische Ausbildung fand in Belgien statt, zunächst an der ARBA in Brüssel (2011-12), dann an der ENSAV La Cambre (2012-15) und der Luca School of Arts (2016-18). Im Jahr 2020 war sie die dritte Gewinnerin des ArtContest und 2021 gewann sie den ersten Preis der Freunde des S.M.A.K. Weitere Präsentationen fanden statt auf dem Krasj Festival in Ninove (2022), dem Ithaka Festival in Leuven (2019), im CIAP, Genk (2022), dem S.M.A.K Museum und Cas-co Leuven (2018), während sie sich mit Ausstellungen in Paris, Dunkerque, Belgrad, Athen und Caracas auch international einen Namen gemacht hat. Sie nimmt derzeit am Residenzprogramm der Fiminco Foundation in Paris teil.

F /

L'exposition de groupe ALL OUR YESTERDAYS [Tous nos hiers] retrace une lignée entre trois artistes de générations différentes vivant en Belgique : LILI DUJOURIE (née en 1941), SOPHIE NYS (née en 1974) et ANGYVIR PADILLA (née en 1987). Les œuvres exposées regroupent sculpture, installation, photographie, film, son et performance, parcourant les cinq dernières décennies (1969–2023).

En subvertissant les signifiants de la domesticité et en défiant les catégories artistiques reconnues, l'exposition déploie un récit fragmenté sur la temporalité, la mémoire et la perte. Les œuvres abordent la manière dont le corps se déplace à travers le temps et l'espace tout en y laissant ses traces. Les artistes recourent pour cela aux stratégies de l'art conceptuel, dont elles remettent toutefois en question l'autorité à travers une confrontation approfondie avec la matérialité de leurs supports et une soumission au sensible.

Le titre de l'exposition renvoie à celui d'un roman de Natalia Ginzburg paru en 1952, dont l'intrigue est située dans l'Italie de la Seconde Guerre mondiale et dans laquelle une jeune protagoniste se dessine peu à peu à partir d'un tissu complexe de relations familiales. Sa vie privée s'inscrit ainsi dans les profonds bouleversements sociaux et politiques en cours autour d'elle. L'exposition nous

offre une réflexion sur l'imbrication de la vie intérieure et extérieure, du monde privé et du monde public des humains.

Sophie Nys révèle avec précision et une bonne dose d'humour la signification sous-jacente des formes et des symboles. Son horloge à eau, fabriquée à partir de seaux en plastique, fait référence à la clepsydre, une technique antique pour mesurer le temps à l'aide de l'eau. D'autres œuvres de Sophie dans l'exposition font référence à des objets quotidiens, mais frôlent la suggestion : un agenouilloir en cuir, des rouleaux de papier toilette surdimensionnés fabriqués à partir de tapis de yoga, des ballons de gymnastique dégonflés reposant sur un échafaudage en métal. Pour *Lits de camp*, l'artiste a arpenté une distance de 19 kilomètres en traînant derrière elle une toile de dix mètres de long, « peignant » ainsi sa surface. Dans chacune de ces situations, le corps humain est certes physiquement absent, mais il reste néanmoins dans les parages, suspendu entre l'épuisement et le plaisir.

Lili Dujourie est l'une des artistes les plus importantes de sa génération et a une capacité particulière à entrer en contact avec les visiteurs, tant sur le plan intellectuel que sensoriel. Le collage *Roman (5)* est d'une illusoire simplicité : quatre minuscules fragments de magazines sont collés sur une longue feuille de papier, le vide dominant sur le contenu. Comme dans sa célèbre œuvre en plaques d'acier *Côté Couleurs, Côté Douleurs*, l'artiste joue sur le dévoilement et la dissimulation. Elle recourt au vocabulaire épuré et industriel du minimalisme, mais le perturbe par son geste pictural. Le film muet *Passion de l'été pour l'hiver* est une recherche lente et progressive du calme – cette tension entre mouvement et immobilité trouve un écho dans *Memoires van de handen* [Mémoires des mains], des sculptures réalisées par l'artiste en pressant ses mains dans l'argile.

Angyvir Padilla crée des installations à partir de matériaux mixtes qui abordent les notions de l'origine et de la mémoire. Les œuvres présentées sont basées sur des archives photographiques de la maison familiale de l'artiste à Caracas, documentant les piles écrasantes de vêtements que sa mère y vend. L'artiste a imprimé ces images sur des costumes et leur a fait prendre vie dans une performance pendant le vernissage de l'exposition. Dans une autre œuvre, l'artiste a enveloppé les images dans de la cire et les a drapées sur des structures métalliques précaires. Plus loin, un disque vinyle joue le classique du boléro *Contigo En La Distancia* [Avec toi au loin], enregistré par Lucho Gatica en 1952 ; un rappel de l'impossibilité de retourner dans le passé. Les sons résonnent encore dans l'espace lorsque vous découvrez une installation de sculptures imprimées en 3D, incrustées dans le sable : une collaboration avec la mère de l'artiste, qui lui a envoyé des photos de jouets et d'objets domestiques autour de la maison. Angyvir rompt les oppositions entre documentation et souvenir, distance et nostalgie, durabilité et éphémère, et nous rapproche d'une expérience du réel en le rendant toujours légèrement méconnaissable.

Biographies :

LILI DUJOURIE (née en 1941 à Roeselare, Belgique, vit et travaille à Lovendegem, Belgique) est une artiste visuelle flamande qui travaille principalement dans les domaines de la sculpture, de la peinture et de la vidéo. Elle mélange les influences des primitifs flamands avec son approche artistique personnelle, basée sur la fin des années 1960. Elle a réalisé de nombreuses expositions en Belgique et à l'étranger depuis 1968 et travaille avec la galerie anversoise Micheline Szwajcer, où elle a exposé pour la dernière fois à la fin de l'année 2022. Cette présentation a coïncidé avec le dévoilement de la nouvelle œuvre *Mimesis* pour le KMSKA à l'occasion de sa réouverture. En 2015, le S.M.A.K. de Gand et le Mu.ZEE d'Ostende lui ont consacré une exposition solo commune. Parmi ses autres présentations figurent MuHKA, Anvers (2022) ; Kohta, Helsinki (2020) ; Richard Saltoun Gallery, Londres (2019) ; Museum M, Louvain (2019) ; WIELS, Bruxelles (2018) ; Leopold-Hoesch-Museum, Düren (2014) ; BOZAR, Bruxelles (2005) et Argos, Bruxelles (2002). En 2001, elle a présenté une exposition personnelle à l'IKOB.

SOPHIE NYS (née en 1974 à Anvers, Belgique, vit et travaille à Bruxelles, Belgique) amène les stratégies artistiques conceptuelles et minimalistes à leurs limites logiques et formelles, tout en conservant leur éloquence poétique en tant que sujets dérivés du quotidien. Elle a exposé dans de nombreux lieux nationaux et internationaux tels que WIELS, Bruxelles (2020) ; Kunsthal Extra City, Anvers (2019) ; KIOSK, Gand (2019) ; Guimaraes, Vienne (2018) ; Fondazione Prada, Venise (2018) ; Galeria Quadrado Azul, Lisbonne (2019) ; Archiv, Zurich (2015) ; CRAC Alsace, Altkirch (2015) ; Museum of Contemporary Art, Chicago (2013). Ses films ont été présentés au FIDMarseille, au BOZAR, à e-flux, au Festival international du film de Rotterdam, à Argos, au festival Courtisane, etc. Son travail est représenté par la Galerie Greta Meert et Maniera (Bruxelles). Elle enseigne à la LUCA School of Arts à Bruxelles depuis 2017.

ANGYVIR PADILLA (née en 1987 à Caracas, Venezuela, vit et travaille à Bruxelles, Belgique) crée des installations immersives qui distillent le concept de " maison " en tant qu'endroit intime et isolé et met cette notion en relation avec les gens et la nature. La formation artistique de Padilla s'est déroulée en Belgique, en commençant par l'ARBA, Bruxelles (2011-12), puis l'ENSAV La Cambre (2012-15) et la Luca School of Arts (2016-18). En 2020, elle a été la troisième lauréate d'ArtContest et en 2021, elle a remporté le premier prix des Amis du S.M.A.K. Elle a exposé régulièrement notamment au festival Krasj à Ninove (2022), au festival Ithaka à Louvain (2019), au CIAP à Genk (2022), au musée S.M.A.K à Gand et au Cas-co à Louvain (2018), tout en se forgeant une réputation internationale avec des expositions à Paris, Dunkerque, Belgrade, Athènes et Caracas. Elle participe actuellement au programme de résidence de la Fiminco Foundation à Paris.

E/

The group exhibition ALL OUR YESTERDAYS traces a lineage between three Belgium-based artists of different generations: LILI DUJOURIE (b. 1941), SOPHIE NYS (b. 1974), and ANGYVIR PADILLA (b. 1987). The exhibited works encompass sculpture, installation, photography, film, sound, and performance, and span a timeframe of over fifty years (1969–2023).

By subverting signifiers of the domestic and destabilizing established artistic categories, the exhibition offers a fragmented narrative on temporality, memory, and loss. The artists consider how the body moves through time and space, leaving traces. They use the strategies of conceptual art but challenge its authority through a deep engagement with the physicality of their materials and a surrender to feeling.

The exhibition is titled after a 1952 novel by Natalia Ginzburg set in Italy during the Second World War, in which a young female protagonist gradually crystallizes from a complex web of family relations. Her personal life is placed within the radical social and political changes taking place around her. The exhibition echoes the intertwining of the inner and outer lives, the private and public worlds of human beings.

SOPHIE NYS mobilizes the latent meaning of forms and symbols with precision and a healthy dose of wit. Her water clock, fashioned from plastic buckets, refers to the *klepsydra*, an ancient technique that uses water to mark time. Other works by Sophie in the exhibition reference everyday objects but verge into suggestive territory: a leather bench to rest one's knees, oversized toilet paper rolls made from yoga mats, deflated bouncing balls perched atop metal scaffolding. For *Lits de camp* [cots], the artist hiked for 19 kilometers while pulling ten meters of canvas behind her, thus 'painting' its surface through her movement. In each of these scenarios, the human body is absent but lingering, hovering between exhaustion and pleasure.

LILI DUJOURIE is one of the most significant artists of her generation and has a special ability to connect with viewers both on an intellectual and a sensory level. The collage work *Roman (5)* is deceptively simple: Four tiny magazine snippets are glued on a long sheet of paper, the emptiness more dominant than the content. As in her canonical steel plate work *Côté Couleurs, Côté Douleurs* [Side of Colors, Side of Pains], the artist plays a game of exposure and concealment. She draws upon the sleek, industrial vocabulary of Minimalism while breaking it through her painterly gesture. The silent film *Passion de l'été pour l'hiver* [Summer's passion for winter] is a slow, lingering search for stillness—this tension between movement and stasis is echoed in *Memoires van de handen* [Memories of the hands], sculptures shaped by the artist pressing her hands into clay.

ANGYVIR PADILLA creates mixed-media installations that deal with the notions of home and memory. The works in the exhibition are rooted in an archive of photographs taken inside the artist's childhood home, documenting the overwhelming piles of clothing her mother sells from their Caracas apartment. The artist printed these images onto costumes made of plaster and brought them to life in a performance

during the exhibition opening. In another work, the artist has shrouded the images in wax and draped them over precarious metal structures. Nearby, a record plays the bolero classic *Contigo En La Distancia* [With you in the distance], recorded by Lucho Gatica in 1952, in reverse, a reminder of the impossibility to return to the past. Its sounds still reverberate through the space when encountering an installation of 3D printed sculptures, embedded in sand: a collaboration with the artist's mother, who sent her snapshots of toys and domestic objects around the house. Breaking down the oppositions of documentation and memory, distance and desire, the lasting and the ephemeral, Angyvir brings us closer to an experience of reality by always slightly effacing it.

Biographies:

LILI DUJOURIE (born 1941 in Roeselare, Belgium, lives and works in Lovendegem, Belgium) is a visual artist working mainly in sculpture, painting and video. She mixes influences of the Flemish Primitives with her artistic approach oriented to the late 1960s. Since 1968, she has had numerous exhibitions in Belgium and internationally and collaborates with the Antwerp gallery Micheline Szwajcer, where she last exhibited in late 2022. This presentation coincided with the unveiling of the new commissioned work *Mimesis* for KMSKA, on the occasion of its grand reopening. In 2015, S.M.A.K. in Ghent and Mu.ZEE Ostend dedicated a joint solo exhibition to the artist. Her other presentations include MuHKA, Antwerp (2022); Kohta, Helsinki (2020); Richard Saltoun Gallery, London (2019); Museum M, Leuven (2019); WIELS, Brussels (2018); Leopold-Hoesch-Museum, Düren (2014); BOZAR, Brussels (2005) and Argos, Brussels (2002). She previously exhibited at IKOB in 2001.

SOPHIE NYS (b. 1974 in Antwerp, Belgium, lives and works in Brussels) pushes conceptual and minimalist artistic strategies to their logical and formal limits while maintaining their poetic eloquence as subjects of everyday life. She has exhibited at numerous national and international venues, including WIELS, Brussels (2020); Kunsthal Extra City, Antwerp (2019); KIOSK, Ghent (2019); Guimaraes, Vienna (2018); Fondazione Prada, Venice (2018); Galeria Quadrado Azul, Lisboa (2019); Archiv, Zurich (2015); CRAC Alsace, Altkirch (2015); Museum of Contemporary Art, Chicago (2013). Her films have been shown at FIDMarseille, BOZAR, e-flux, International Film Festival Rotterdam, Argos, Courtisane Festival, etc. Her work is represented by the galleries Greta Meert and Maniera (Brussels). She has been teaching at the LUCA School of Arts in Brussels since 2017.

ANGYVIR PADILLA (b. 1987 in Caracas, Venezuela, lives and works in Brussels) creates immersive installations that distill the concept of "home" as an intimate place and relate this concept

to people and nature. Padilla's artistic training took place in Belgium, first at ARBA in Brussels (2011-12), then at ENSAV La Cambre (2012-15) and Luca School of Arts (2016-18). In 2020 she was the third winner of the ArtContest and in 2021 she won the first prize of the Friends of the S.M.A.K.. Other presentations have taken place at the Krasj Festival in Ninove (2022), the Ithaka Festival in Leuven (2019), CIAP, Genk (2022), the S.M.A.K Museum and Cas-co Leuven (2018), while she has also made a name for herself internationally with exhibitions in Paris, Dunkerque, Belgrade, Athens and Caracas. She is currently participating in the Fiminco Foundation residency program in Paris.

IKOB
Museum für Zeitgenössische Kunst
/Musée d'Art Contemporain
/Museum of Contemporary Art

Rotenberg 12b, 4700 Eupen
Belgien / Belgique / Belgium

+32 87 56 01 10
info@ikob.be
www.ikob.be

Öffnungszeiten / Horaires d'ouverture / Opening hours
Di – So / Mar – Dim / Tue – Sun
13.00 – 18.00